

Enterprise SOA

Einführung einer Serviceorientierten Architektur (SOA) in einem global operierenden Unternehmen



Eine Serviceorientierte Architektur, basierend auf einer einheitlichen Business Semantik, ermöglicht die flexible und effiziente Implementierung von länderübergreifenden Geschäftsprozessen. Die Realisierung einer solchen Architektur in einem global aufgestellten Unternehmen erfordert sowohl den Einsatz von flexibler und standardisierter Technologie als auch die Implementierung einer effektiven Governance Struktur.

Herausforderung

Serviceorientierte Architekturen (SOA) versprechen eine erhöhte Agilität des Unternehmens durch die Möglichkeit der flexiblen Anpassung der Geschäftsprozesse an die sich wandelnden Bedürfnisse. Ein global operierender Versicherungskonzern kann in besonders hohem Masse von dieser Agilität profitieren. Die globale Implementierung stellt jedoch auch besondere Anforderungen an eine SOA. Unterschiedliche Geschäftsmodelle, Semantik und Technologieentwicklungen der einzelnen Länder erfordern einerseits genügend Freiräume für spezifische Eigenheiten, andererseits aber eine strikte Standardisierung, um länderübergreifende Prozesse realisieren zu können.

Der Ansatz der Business Solution Group TI

Die erfolgreiche Einführung und Etablierung einer SOA in einem solchen Umfeld basiert auf drei Faktoren.

Umfassende Governance – Die SOA Governance identifiziert, dokumentiert und entwickelt jene Prozesse, Kontrollmechanismen, organisatorischen Rollen und Verantwortlichkeiten, welche benötigt werden, um eine Unternehmensarchitektur mit den dazugehörigen Regeln, Standards, Services und der notwendigen Infrastruktur zu implementieren und zu betreiben. Das gewählte Organisations- und Vorgehensmodell entspricht in etwa jenem der bekannten Standardisierungsgremien OASIS oder W3C.

Einheitliche Business-Semantik – Die Services einer SOA sind Business Services. Demzufolge kommt dem Entwurf eines flexiblen und erweiterbaren Business-Service-Modells eine entscheidende Rolle zu. Die Verwendung einer solchen kanonischen Semantik stellt sicher, dass Services überregional und bereichsübergreifend (wieder)verwendet werden können. Die Aufgabe, all diese Services und Datentypen zu definieren, übernimmt ein Standardisierungsgremium, das von allen Geschäftseinheiten getragen wird.

Kunde

Global tätiger Versicherer

Branche

Versicherung

Themen

Enterprise SOA

Service Design

Technologie

Web Services

Enterprise Service Bus

Eckdaten

Projektstart 2006

Kundennutzen

Flexible Geschäftsprozesse

Konsistente Business Services

Kostentransparenz durch Service Level

Agreements

Reduzierte Applikationskosten



www.a-r-t-a-t-w-o-r-k.ch

Flexibilität in der technischen Infrastruktur – Es wurde ein vollständig dezentraler Architekturstil gewählt. Durch Verwendung offener Protokoll- und Schnittstellenstandards werden die verteilten Endpunkte semantisch und technisch integriert. So müssen Service-Konsument (SC) und Service Provider (SP) nicht über vorbestimmte Produkte miteinander kommunizieren, sondern der Service-Aufruf wird dynamisch zur Laufzeit über die Service Registry initiiert. Der ESB (Enterprise Service Bus) wird damit zu einem abstrakten Kommunikationsbus von konsistent und lose gekoppelten Endpunkten.

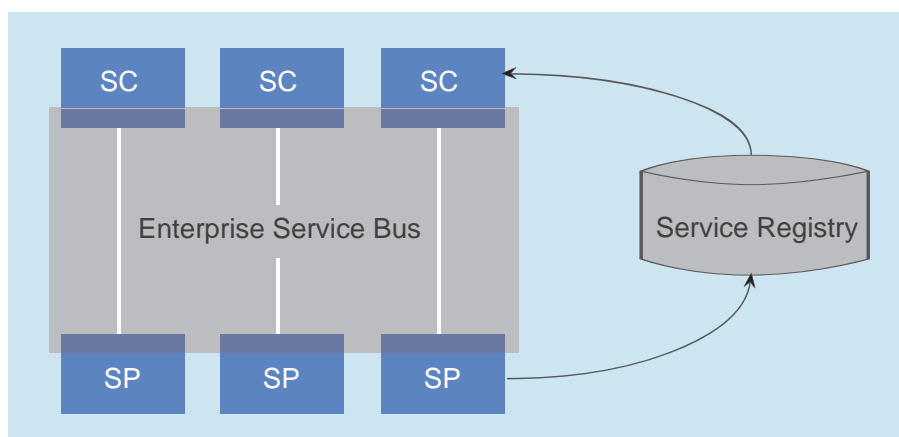


Abbildung: Distributed ESB Architecture

Realisierter Kundennutzen

Flexibilität – Die lose Servicekopplung ermöglicht schnelle und flexible Änderungen der durch die Services realisierten Geschäftsprozesse. Die klassische Applikationsarchitektur wird mit der Zeit weitgehend von einer Komponentenarchitektur verdrängt werden.

Time to Market – Durch einen schnellen, konsistenten und vereinfachten Entwicklungsprozess können Änderungen in bestehenden Geschäftsprozessen schneller realisiert bzw. neue Prozesse schneller implementiert werden.

Kostenreduktion – Neue Applikationen und Geschäftsprozesse können auf bereits existierende Services zurückgreifen – so werden Entwicklungskosten gespart. Durch eine funktionale Kapselung können funktionale Redundanzen eliminiert und Migrationen durchgeführt werden, ohne dass die Service-Konsumenten dadurch behindert werden.

Verbesserte Business Intelligence – Informationen können übergreifend und in „real-time“ extrahiert und über die ehemaligen Anwendungssilos hinweg gesammelt werden. Ausserdem vereinfacht die Verwendung einer kanonischen Service-Semantik die Erhebung und Auswertung von relevanten Prozesskennzahlen und ermöglicht somit ständige Prozessverbesserungen.

Innovation durch Kreativität

Gerne stehen wir Ihnen für ein Gespräch zu einzelnen Themen und Lösungen zur Verfügung.

Thomas Wüst
Geschäftsführer
Technology Innovation
thomas.wuest@bsgroup.ch

Martin Fabini
Principal
SOA Factory
martin.fabini@bsgroup.ch

Business Solution Group
Technology Innovation
Buckhauserstrasse 24
CH-8048 Zürich
Tel. +41 (0) 44 497 77 77
Fax +41 (0) 44 497 77 70
www.bsgroup.ch